



Wohnzimmerandacht für den Sonntag Sexagesimae – 20. Februar 2022



Kerze anzünden

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. *Amen*

Wir feiern Gottesdienst, liebe Gemeinde, am Sonntag Sexagesimae, grob gerechnet 60 Tage vor dem Osterfest. Gott spricht zu uns und sein Wort hat die Kraft in uns und durch uns zu wirken, wenn wir uns öffnen und uns darauf einlassen. Dabon erzählt Jesus in einem Gleichnis, das der Predigt zugrunde liegt. Und auch der Wochenspruch legt uns das Wort Gottes ans Herz. Im Brief an die Hebräer (3,15) schreibt uns der unbekannte Verfasser leidenschaftlich: ‚Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, verstockt eure Herzen nicht.‘

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, *der Himmel und Erde gemacht hat. AMEN*



Du hast uns, Herr, ge - ru - fen, und
da-rum sind wir hier. Du hast uns, Herr, ge -
ru - fen, und da-rum sind wir hier. Wir
sind jetzt dei-ne Gä-ste und dan-ken dir. Wir
sind jetzt dei-ne Gä - ste und dan-ken dir.

2. Du legst uns deine Worte und deine Taten vor. Du legst uns deine Worte und deine Taten vor. Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr.

Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr.

3. Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist. Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist, der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt, der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt.

Lasst uns beten mit Worten aus dem 119. Psalm:

Herr, dein Wort bleibt ewiglich, soweit der Himmel reicht;
deine Wahrheit währet für und für.

Du hast die Erde fest gegründet,
und sie bleibt stehen.

Nach deinen Ordnungen bestehen sie bis heute; denn es
muss dir alles dienen.



Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre,
so wäre ich vergangen in meinem Elend. Dein Wort ist
meinem Munde süßer als Honig.
Dein Wort macht mich klug;
darum hasse ich alle falschen Wege.
Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege.
Erhalte mich nach deinem Wort, dass ich lebe,
und lass mich nicht zuschanden werden in meiner Hoffnung.

Gebet:

Gott, du sprichst seit alter Zeit zu Menschen. Du rufst sie in
deinen Dienst und leitest sie auf ihren Wegen. Sprich auch in
unser Leben und in unsere Herzen hinein. Gib uns Freude an
deinem Wort. Das bitten wir durch Jesus Christus, unsern
Bruder und Herrn. AMEN

Lesung:

Gottes Wort ist wie die Saat, die ein Landwirt ausstreut. Je
nachdem, auf welchen Boden es fällt, verdirbt es oder treibt
feste Wurzeln aus. Jesus beschreibt das in einem Gleichnis:

*4) Als eine große Menge beieinander war und sie aus jeder
Stadt zu Jesus eilten, sprach er durch ein Gleichnis:*

*5) Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem
er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die
Vögel unter dem Himmel fraßen's auf.*

*6) Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte
es, weil es keine Feuchtigkeit hatte.*



7) *Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's.*

8) *Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!*

9) *Es fragten ihn aber seine Jünger, was dies Gleichnis bedeute.*

10) *Er aber sprach: Euch ist's gegeben, zu wissen die Geheimnisse des Reiches Gottes, den andern aber ist's gegeben in Gleichnissen, dass sie es sehen und doch nicht sehen und hören und nicht verstehen.*

11) *Das ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes.*

12) *Die aber an dem Weg, das sind die, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden.*

13) *Die aber auf dem Fels sind die: Wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an. Sie haben aber keine Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab.*

14) *Was aber unter die Dornen fiel, sind die, die es hören und gehen hin und ersticken unter den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens und bringen keine Frucht zur Reife.*

15) *Das aber auf dem guten Land sind die, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.*

Lukasevangelium, Kapitel 8, 4-15





Glaubensbekenntnis

Herr, für dein Wort sei hoch ge-preist, lass uns da-bei ver-blei-ben
und gib uns dei-nen Heil-ge-n Geist, dass wir dem Wor-te glau-ben,
das-selb an-neh-men je-der-zeit mit Sanft-mut, Eh-re, Lieb und Freud
als Got-tes, nicht der Men - schen.

2 Öffn uns die Ohren und das Herz, dass wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; dass wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Täter sein, Frucht hundertfältig bringen.

3 Am Weg der Same wird sofort vom Teufel hingenommen; in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Same, der in Dornen fällt, von Sorg und Lüsten dieser Welt verdirbet und ersticket.

Predigtimpuls

„Hörst du mir eigentlich zu?“- „Ja, klar höre ich dir zu! Schließlich sitzen wir doch jetzt hier zusammen am Tisch.“ – Szenen wie diese kennen wir alle. Vielleicht wenn wir als Eheleute oder Familien zusammen sind, miteinander reden, erzählen. Oder wir kennen es von Arbeitsbesprechungen oder aus Gesprächsrunden. Das Reden, das Nutzen von Worten ist



ein ganz wesentlicher Teil unseres menschlichen Lebens. Gott sei Dank haben wir Münder und Ohren! Gott sei Dank haben wir die Gabe, Gedanken bündeln und aussprechen zu können! So gewinnen wir Anteil. So werden wir Gemeinschaft. So eröffnet sich eine großartige „Welt“. Und doch, mit den Worten verbindet sich auch eine unberechenbare Kraft. Ein falsches Wort kann Missverständnisse, Ärger und Streit auslösen. „Man kann doch nicht jedes Wort auf eine Goldwaage legen!“, so pflegen wir dann manchmal in unseren kleinen Konflikten an den Küchen- und Arbeitstischen zu sagen. Oft ein schwacher Versuch, die losgesprochenen Worte und das, was sie bewirkten, doch noch einmal zurückzuholen. Manchmal gelingt dies. Wenn das passiert, dann kann sich nachfolgend ein erstaunlich fruchtbar-weites Feld eröffnen. Das Feld des Verstehens, des Aha-Erlebnisses, das mir ganz neue Erkenntnisse und Einsichten vermittelt. Wie großartig doch Worte sein können, die wir miteinander teilen!

Heute, an diesem Sonntag, ist uns als frohe Botschaft (als „Evangelium“) ein Gleichnis Jesu gegeben – wir haben es gehört. Darin vergleicht Jesus Worte mit Samen. *Worte sind Samen*. Schier unendlich scheinen sie dem Sämann zur Verfügung zu stehen. Verschwenderisch großzügig geht dieser Sämann damit um. Verluste scheinen nicht zu interessieren, werden eher bildhaft als ganz natürlich und normal beschrieben. Jesus weiß darum, dass gesprochene Worte oft nicht auf fruchtbaren Boden fallen, sondern unbeachtet am Wegesrand liegen bleiben oder auf Granit treffen oder untergehen unter erstickenden Kommentaren. Diese Realität ist zeitlos.



Allerdings... *Worte sind Samen*. Diese Vorstellung finde ich faszinierend! Denn sie spricht Worten eine hoffnungsvolle Energie, Kraft zu. In Worten steckt etwas! Im Moment des Säens kann ich dies noch nicht wirklich sehen. Aber ich vertraue darauf, dass aus dem Samen etwas Neues erwachsen kann, etwas wovon Menschen nach einiger Zeit werden leben können. *Worte sind Samen...* - ich denke da an Gesprächsrunden, die irgendwie schwierig waren. Viele Worte, viele Gedanken kamen da zwar auf den Tisch, aber das Ergebnis war bescheiden. Doch, jede und jeder, die und der zugehört hatte, der vielleicht sich aktiv redend mit eingemischt hatte, nahm das Gesprochene doch mit... nachdenklich im Herzen. Die Worte gingen mit -innerlich- an ganz andere Alltagsorte. Der Blickwinkel darauf veränderte sich und daraus erwuchs eine neue Einsicht. *Worte sind wie Samen*. Ja, sie brauchen Zeit und unsere Geduld, damit sie aufgehen können.

Vielleicht ist ja auch darum das Gleichnis vom Säemann innerhalb der Evangelien ein besonderes Gleichnis. Denn es gehört zu den wenigen, das neutestamentlich so gestaltet ist, dass Jesus sich Zeit dafür nimmt, es schon zu deuten. Und das letzte Wort dieses Gleichnisses lautet *Geduld*.

Worte sind Samen. Sie tragen eine hoffnungsvolle Energie in sich. Sie brauchen Zeit, um in dem fruchtbaren Boden menschlicher Herzen wurzeln zu können. Sie brauchen Geduld, damit aus dem Samen allmählich – langsam wachsend - Früchte werden können.

Wachsen ist nicht immer einfach. Und Wachsen im Glauben erst recht nicht. Manches Wort, das mir etwas von Gott sagen will, geht nicht in mir auf. Es gelangt einfach nicht auf den



Grund meines Herzens.
Manches meiner Gebete streckt sich vorsichtig Richtung
Himmel, aber das, was um mich herum in der Welt passiert,
fühlt sich so viel stärker und lauter an; es schiebt sich wie eine
dunkle Wolke vor mich. Stumm werd' ich da und verliere den
Kontakt nach oben. Wachsen im Glauben.

Jesus erzählt dieses Gleichnis seinen Jüngern. Sie sind es, die
Jesus kennen. Sie waren so nah bei ihm, sie hörten ihn und
glaubten, glaubten an ihn. Glaubten ganz sicher, ganz fest – bis
der erste Sturm aufkommt. Bis ihr Freund Lazarus stirbt. Bis
der Hahn am Feuer kräht. Lauter kräht als all ihr Glaube.

Es ist schwer zu glauben oder im Glauben so fest verwurzelt zu
sein, dass ich ständig und prachtvoll wachse. Und noch
schwieriger ist es für mich, eben das anzunehmen: dass mein
Glaube manchmal verzagt. Dass er manchmal keine Kraft oder
tiefe Wurzeln hat, um weiterzuwachsen; und keine Nährstoffe
findet, um stark zu werden.

Und Jesus, was meint er dazu? „Hör gut zu, wenn ich über das
Säen und Wachsen spreche“, ruft er mir zu. Er kennt sich aus.
Schließlich ist er direkt mit diesem Sämann verwandt. Ja, er
gehört zu diesem Einen, der nie müde wird, mit vollen Händen
alle Samenkörner seiner Liebe auf mein Leben auszuschütten.
Ja, er gehört zu diesem Einen, der mein wortloses Gebet erhört.
In Jesus ist dieser Eine uns so nah, hört uns zu und glaubt
unserem Herz. Ganz sicher, ganz fest:
Durch jeden Tod hindurch. Über die Auferstehung hinaus. Bis
in alle Ewigkeit – höre ich Ihn sagen und wachse.
Mit Wurzeln aus vorsichtigem Vertrauen. Als grüner Halm mit



schüchterner Hoffnung. Und mit Knospen zarten Glaubens, dass dieser Eine aus mir gute Frucht, ja, reichlich Ertrag wachsen lässt, allen Widrigkeiten zum Trotz. So wachse ich in Richtung Himmel – und schließe mit der Bitte, wie sie in dem Lied ‚Tut mir auf die schöne Pforte‘ (EG 166) zum Ausdruck kommt:

4. Mache mich zu gutem Lande, wenn dein Samkorn auf mich fällt. Gib mir Licht in dem Verstande und was mir wird vorgestellt, präge du im Herzen ein, lass es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben, lass dein teures Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben, halte mir dein Wort stets für, dass es mir zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt.

Amen.

Lied nach der Melodie ‚Herr für dein Wort‘

4 Ach hilf, Herr, dass wir werden gleich dem guten, fruchtbarn Lande und sein an guten Werken reich in unserm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem, gutem Herzen.

5 Dein Wort, o Herr, lass allweg sein die Leuchte unsern Füßen; erhalt es bei uns klar und rein; hilf, dass wir draus genießen Kraft, Rat und Trost in aller Not, dass wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

6 Gott Vater, lass zu deiner Ehr dein Wort sich weit ausbreiten. Hilf, Jesu, dass uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O Heiliger Geist, dein göttlich Wort lass in uns wirken fort und fort Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung.



Fürbitten:

Himmlicher Vater, hab Dank für dein Wort, das in Jesus Christus uns nahegekommen ist. Hab Dank, dass du nicht schweigst, sondern immer wieder in Liebe und mit unermesslicher Geduld zu uns sprichst.

Deine Worte sind Samen: Wunderbar vielfältig, wunderbar in ihrer Botschaft und Kraft. Du berührst damit diese Erde, auf der wir leben. Hab Dank, dass du nicht nachlässt uns zu suchen. Dass du nicht an unserer Hartherzigkeit und Verslossenheit verzweifelst. Hilf uns, uns zu öffnen für deine Worte, die Frucht und Leben bedeuten.

Herr, unser Gott, dein Wort finde hin zu Menschen, die auf schwierigen Wegen gehen müssen. Lass es tröstlich sein, wie ein Freund an der Seite. Wir denken an alle, die krank und altgeworden sind, an alle, die Angst haben; an Menschen, die einsam sind; an alle, die auf dem Weg ganz zu dir sind wie alle, die gestorben sind. Wir bitten dich, für alle, deren Kräfte in den vielen gegenwärtigen Beanspruchungen des Alltages erschöpft sind. Wir bitten dich für alle, die sich um den Bestand ihrer Familie oder ihrer beruflichen Existenz sorgen.

Herr, unser Gott, dein Wort stiftet Wahrheit und Frieden. Dein Wort lässt uns Zusammenhänge sehen, die weiter reichen als ein Menschenleben.

Und so wollen wir dich bitten um Frieden, da wo noch Krieg ist, da wo Krieg droht, um Weisheit in den politischen Fragen der Gegenwart; um ein gutes Miteinander aller glaubenden Menschen.



Herr, dein Wort helfe uns heute und morgen und allezeit zu leben.

Gemeinsam beten wir, wie Jesus es uns gelehrt hat:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Lied nach der Melodie des Eingangsliedes ‚Du hast uns Herr gerufen‘

4. Wenn wir jetzt weitergehen, dann sind wir nicht allein.
Wenn wir jetzt weitergehen, dann sind wir nicht allein. Der
Herr hat uns versprochen, bei uns zu sein.
Der Herr hat uns versprochen, bei uns zu sein.

6. Er hat mit seinem Leben gezeigt, was Liebe ist. Er hat mit
seinem Leben gezeigt, was Liebe ist. Bleib bei uns heut und
morgen, Herr Jesu Christ. Bleib bei uns heut und morgen,
Herr Jesu Christ.



Segen:

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen.



Kerze löschen

Es grüßt Sie herzlich Ihre/Eure Rose Möllhoff-Mylius

Wie zu Gottesdiensten haben Sie auch weiterhin die Möglichkeit zu Kollekten.

An diesem Sonntag ist die amtliche Kollekte frei nach der Entscheidung des Gemeindegemeinderates bestimmt für:

ProWuRa: Kindergarten Radensleben // Temnitz:

Für Pro-Wu-Ra

Kontoinhaber: Ev. KKV Prignitz-Havelland-Ruppin IBAN: DE44 5206 0410 0303
9099 13

BIC: GENODEF1EK1

Zweck: Kollekte 20.02.2022

Für Temnitz

Kontoinhaber: Ev. KKV Prignitz-Havelland-Ruppin IBAN: DE44 5206 0410 0303
9099 13

BIC: GENODEF1EK1

Zweck: Kollekte 20.02.2022